

Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI,

im Oktober begehen wir den zehnten Geburtstag unseres Vereins in Nordrhein-Westfalen (S. 3). Zu der Feier in der Duisburger Beratungsstelle am 10. Oktober und der Tagung „Sich einmischen gegen Frauenhandel – 10 Jahre SOLWODI NRW“ am 13. Oktober sind Sie herzlich eingeladen. Die Tagung im Franz Hitze Haus in Münster eröffnet Prof. Dr. Fritz Köster mit einem Vortrag zum Thema: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. Die Würde der Frau zwischen Unrecht, Gesetz und christlichen Werten“.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, gemeinsam mit Gleichgesinnten eine Antwort auf die Frage zu finden, wo angesichts der steigenden Nachfrage nach Prostitution und des derzeitigen Bordell-Baubooms die Ethik bleibt. Ich kann und will mich nicht damit abfinden, dass Frauen nach dem Gesetz des freien Marktes Konsumgüter sind, zu bloßen Objekten degradiert und ihrer Menschenwürde beraubt werden.

Auf Seite 2 berichte ich über meine Reise mit der Hanns-Seidel-Stiftung nach Bulgarien. Dabei hat sich wieder einmal gezeigt, wie wichtig grenzüberschreitende, persönliche Kontakte für den Kampf gegen Frauenhandel sind. In der bulgarischen Hauptstadt Sofia hatten wir Gelegenheit zwei lokale NGOs zu besuchen, die Frauenhandelsopfer betreuen. Solche Begegnungen sind eine echte Chance, uns mit ihnen zu vernetzen, um wirksam Frauen, die in ihr Heimatland zurückkehren, zu unterstützen und um auf den verschiedenen Ebenen, z.B. der Prävention, zusammen zu arbeiten. Wichtig ist die Öffentlichkeitsarbeit dieser NGOs, um Frauen und Mädchen in den Heimatländern aufzuklären, damit sie gar nicht erst von skrupellosen Menschenhändlern ausgenutzt werden können.

Und zum Schluss möchte ich Ihnen den Beitrag auf Seite 4 empfehlen. Dort macht eine SOLWODI-Praktikantin kritische Anmerkungen über Hilfsorganisationen, weil diese sich nicht um das Engagement von jungen Leuten bemühen. Wir sind auch gemeint – und wir sollten es uns zu Herzen nehmen.



Inhalt

Vier Erfolgsstorys

Seite 1

Mit der Hanns-Seidel-Stiftung in Sofia

Von Sr. Dr. Lea Ackermann

Seite 2

Grenzen überbrücken

Seite 2

Ungeheuer wichtige Arbeit

Seite 2

Ein Tag mit Sr. Leoni

Von Cornelia Filter

Seite 3

Frauenhandel – (k)ein Thema für Jugendliche

Von Julia Klein

Seite 4

Festvortrag als Download

Seite 4

Impressum

Seite 4

Ihre Sr. Lea

Vier Erfolgsstorys

Im Sommer erreichten uns „Erfolgsgrüße“ aus drei Beratungsstellen.

Olga* wurde vor ihrer Verschleppung nach Deutschland in ihrem Heimatland von einem Staatsanwalt und Polizisten vergewaltigt und acht Jahre zur Prostitution gezwungen. „Als Olga vor zwei Jahren zu uns kam“, schreibt eine SOLWODI-Beraterin, „war sie so traumatisiert, dass sie nicht allein das Haus verlassen konnte und bei jedem Ton einer Männerstimme in ihr Zimmer floh.“ Dank einer Therapie und ehrenamtlichem Einzelunterricht bei einer Realschullehrerin ist sie jetzt schulfähig. Olga, die Schneiderin werden möchte, hat die Zusage für einen Platz in der Textilverarbeitungsklasse einer berufsbildenden Schule bekommen.

Elena* war fünf Monate in einem deutschen Bordell gefangen gehalten worden. Sie konnte sich selbst befreien und war Opferzeugin in acht Strafverfahren. Ende August beendete sie ihr freiwilliges soziales Jahr in einer Behinderteneinrichtung. „Der tägliche Umgang mit den schwer behinderten jungen Menschen hat ihr Freude gemacht und ihr Selbstbewusstsein gestärkt“, so eine SOLWODI-Beraterin einer anderen Beratungsstelle. „Und im Mai hat sie es gewagt, ihren Freund zu heiraten. Wir waren als ‚Ersatzfamilie‘ bei der Hochzeit dabei.“

Aus einer weiteren Beratungsstelle wurde gemeldet: „Eine unserer Frauen hat mit guten Noten den schulischen Teil ihrer Erzieherinnenausbildung abgeschlossen und absolviert jetzt ihr Anerkennungsjahr. Eine andere Frau hat den Integrationskurs erfolgreich beendet und nach einem Fortbildungskurs in Krankenpflege nun einen Praktikumsplatz im Krankenhaus gefunden. Ihr Ziel ist es, Krankenschwester oder Altenpflegerin zu werden.“ * Namen geändert

Mit der Hanns-Seidel-Stiftung in Sofia

Von Sr. Dr. Lea Ackermann

Das zur Hanns-Seidel-Stiftung gehörige Institut für Internationale Begegnung und Zusammenarbeit (IBZ) organisiert einmal im Jahr in Mittel- und Osteuropa Konferenzen zum Thema Menschenhandel, zu denen auch Schwester Lea Ackermann regelmäßig eingeladen wird. Im Juli 2007 war die bulgarische Hauptstadt Sofia Tagungsort.

Bulgarien ist eines der Hauptherkunftsländer für nach Westeuropa gehandelte Frauen und Kinder. Dem trägt die 1994 als Anlaufstelle für Gewaltopfer gegründete Animus Association Foundation in Sofia seit 1998 Rechnung. Seither betreute diese lokale NGO, die wir vor der Konferenz besucht haben, 400 Opfer von Menschenhandel. Inzwischen hat Aminus 30 Mitarbeiterinnen (davon 25 Festangestellte) und betreibt eine Beratungsstelle, ein Schutzhaus und ein rund um die Uhr besetztes Notruftelefon.

Die Nadja Centre Foundation war die zweite lokale NGO, der wir einen Besuch abstatteten. Sie wurde 1995 von Ärztinnen, Psychologinnen und Rechtsanwältinnen gegründet, um der wachsenden Gewalt gegen Frauen zu begegnen. Im Nadja-Zentrum arbeiten zurzeit zehn Festangestellte und 20 Ehrenamtliche mit Fachkompetenz in Psychotherapie, Sozialarbeit und Recht. In-

samt konnte Nadja 400 Opfern von häuslicher Gewalt und 27 Menschenhandelsopfern helfen.

Auch auf der Konferenz zum Thema Menschenhandel am 6. Juli kamen diese beiden lokalen NGOs zu Wort. Außerdem auf bulgarischer Seite: VertreterInnen des Innen- und des Justizministeriums, der Generalstaatsanwaltschaft und der Generaldirektion zur Bekämpfung der Organisierten Kriminalität (OK) sowie Boyko Borissov, der Oberbürgermeister von Sofia. Aus deutscher Sicht sprachen: Georg Schmid (Staatssekretär im bayerischen Innenministerium), Dr. Rainer Gep Perth (Leiter des IBZ), Prof. Ursula Männle (stellvertretende Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung), Dr. Wilhelm Schmidbauer (Münchener Polizeipräsident), Manfred Paulus (Polizeibeamter a. D., Autor), Klaus Bayerl (Leiter der Kripo Augsburg), Christina Toteva-Vesselinova (JADWIGA) und ich.

Fast noch wichtiger als die Vorträge auf den Konferenzen sind die informellen Gespräche in den Pausen. So konnte ich in Sofia einer Aminus-Mitarbeiterin bei einer Tasse Kaffee den konkreten Fall einer bulgarischen SOLWODI-Klientin schildern, die in ihr Heimatland zurückgekehrt war und dringend Unterstützung brauchte. Die Aminus-Mitarbeiterin versprach, Kontakt mit ihr aufzunehmen und ihr die 200 Euro zu geben, die ich als Soforthilfe mitgebracht hatte.

Um den Menschenhandel wirksam bekämpfen zu können, bedarf es solcher grenzüberschreitenden Treffen zum persönlichen Kennenlernen, zum Überlegen gemeinsamer Strategien und zur gegenseitigen Unterstützung. Das betrifft nicht nur die NGOs, sondern auch Politik, Polizei und Justiz. Ein herzliches Dankeschön an die Hanns-Seidel-Stiftung, die dies alljährlich ermöglicht!

„Grenzen überbrücken“

Unter diesem Motto stand der zweite Ökumenische Stadtkirchentag der Metropolregion Rhein-Neckar vom 30. Juni bis zum 1. Juli in Mannheim. An einem gemeinsamen Stand informierten SOLWODI Ludwigshafen und die ökumenische Projektgruppe „Prostitution und Frauenhandel“ Kaiserslautern über Zwangsprostitution. Die Kontaktaufnahme mit den PassantInnen wurde durch ein Quiz erleichtert: Informationen über die Lebensbedingungen von Frauen mussten den jeweiligen Ländern zugeordnet werden. Als Preis winkte ein vom Evangelischen Dekanat Ludwigshafen gestiftetes Frauenfrühstück.

Einladung zur Mitarbeit: Nächstes Treffen der Projektgruppe „Prostitution und Frauenhandel“ am 30.10., 17 Uhr, Heinz-Wilhelmy-Haus, Unionstr. 1 in Kaiserslautern. Kontakt: Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft Kaiserslautern, Fachbereich Frauen, Barbara Kohlstruck, Tel: 0631-3642235.



„Ungeheuer wichtige Arbeit“

Wie jedes Jahr präsentierte sich SOLWODI auch 2007 auf dem Rheinland-Pfalz-Tag. Unter dem Motto „60 Jahre US-Streitkräfte in Rheinland-Pfalz“ wurde er vom 28. Juni bis zum 1. Juli in Baumholder ausgerichtet, weil sich in dieser 4000 EinwohnerInnen zählenden Kleinstadt gleich nach dem Krieg die größte US-Garnison auf deutschem Boden angesiedelt hat. 100.000 BesucherInnen strömten zum RP-Tag nach Baumholder. Leider war die Verständigung mit InteressentInnen, die sich über die Arbeit von SOLWODI informieren wollten, zeitweilig unmöglich. Uns war im Bereich der Frauenprojekte-Messe ein Zelt direkt neben einer großen Bühne zugewiesen worden, auf der viele Musik- und Theatergruppen auftraten. Dort wurden auch alle an der Frauenprojekte-Messe beteiligten Frauengruppen interviewt. Für SOLWODI übernahm Sr. Dagmar Plum aus Koblenz diesen Programmteil.

Kurz darauf besuchte Ministerpräsident Kurt Beck das SOLWODI-Zelt und bedankte sich für unsere „ungeheuer wichtige Arbeit“. Das haben wir trotz des Krachs verstanden – und uns sehr gefreut.

Ein Tag mit Schwester Leoni

Von Cornelia Filter

SOLWODI Nordrhein-Westfalen e. V. feiert im Oktober Zehnjähriges. Anlass für einen Besuch bei Schwester Leoni Beving, der stellvertretenden Vereinsvorsitzenden und Leiterin der Beratungsstelle in Duisburg.



Schwester Leoni holt mich vom Bahnhof ab. Dabei hat sie eigentlich gar keine Zeit. Eine Sozialarbeiterin hat Urlaub; die zweite hat freitags frei; die Erzieherin ist zu einer Fortbildung; die Buchhalterin arbeitet nur von Dienstag bis Donnerstag. Sie sind zu fünft im Duisburger SOLWODI-Team, aber einige nur als Teilzeitkräfte, weil das Geld für Vollzeitbeschäftigung fehlt.

Obwohl eine Studentin freitagvormittags ehrenamtlich Telefondienst macht, sitzt Schwester Leoni wie auf heißen Kohlen, als ich sie interviewe. Sie sorgt sich um ein Menschenhandelsopfer aus einer Duisburger SOLWODI-Schutzwohnung. Die junge Frau muss sich heute einer Herzkathederuntersuchung unter Vollnarkose unterziehen. Eine Praktikantin hat sie ins Krankenhaus begleitet. Schwester Leoni will später auch noch hin. „Unbedingt!“ Leoni Beving, Jahrgang 1940, wuchs im Münsterland auf. Schon früh entschied sie sich für den Ordensberuf. Sie ist Pastoralreferentin und gelernte Heimerzieherin. Früher kümmerte sie sich um vernachlässigte Jugendliche und heute um

ihrer Menschenwürde beraubte Frauen. Mehr als 1000 Opfer von Menschenhandel, Zwangsprostitution und Zwangsheirat wurden in der Duisburger SOLWODI-Dependance seit der Eröffnung im Jahr 1997 von dem engagierten Team beraten und betreut.

Die Geburtsstunde von SOLWODI NRW e. V., erzählt Schwester Leoni, schlug 1996.

Damals organisierte das Frauennetzwerk der Stadt Duisburg – ein Zusammenschluss von kirchlichen, politischen und autonomen Frauengruppen – eine Fachtagung zum Thema „Frauen- und Mädchenhandel“. Auf Anregung der kfd wurde Schwester Lea Ackermann dazu eingeladen. Am Ende der Tagung kam die Frage auf: „Wäre es möglich, auch in Duisburg eine SOLWODI-Beratungsstelle zu haben?“ „Ja“, sagte Schwester Lea, „ich wüsste auch jemanden, der sie leiten könnte.“ Damit meinte sie die Hiltruper Missionsschwester Leoni Beving, die sich beruflich neu orientieren wollte und gerade ein einjähriges Praktikum bei SOLWODI in Boppard und Koblenz beendet hatte. „Aber wir haben kein Geld“, fuhr Lea Ackermann fort. „Keine Sorge, wir helfen euch!“ versprochen da die Netzwerkfrauen, und sie hielten Wort.

Auf dieses „feste Netzwerk“ kann sich Schwester Leoni heute noch verlassen. Auch mit den Duisburger Behörden hat sie positive Erfahrungen gemacht, ebenso mit dem Land Nordrhein-Westfalen. „Aber durch die EU-Erweiterung und das Prostitutionsgesetz hat sich viel verän-

dert“, sagt Schwester Leoni besorgt. Bedingt durch die neue Gesetzeslage hat die Polizei kaum noch Zugriffsmöglichkeiten Opfer von Menschenhandel zu befreien. „Früher kamen 80 Prozent unserer Klientinnen über die Polizei zu uns, heute sind es nicht einmal zehn Prozent.“ Schwester Leoni befürchtet, dass Frauenhandelsopfer „jetzt ganz und gar unsichtbar werden“.

Auf dem Rückweg zum Bahnhof zeigt sie mir das expandierende Duisburger Rotlichtviertel. „Rund um die Vulkanstraße siedeln sich immer mehr Etablissements zur gewerblichen Zimmervermietung an“, meldete jüngst die NRZ. Schwester Leoni weiß, wie solche Mietverträge aussehen. „Die sind so raffiniert ausgetüfelt, dass man sie juristisch nicht knacken kann.“ Will meinen: Die Vermieter haben immer eine weiße Weste, auch wenn in ihren Zimmern minderjährige Ausländerinnen anschaffen müssen. Als ich am Bahnhof aus Schwester Leonis Auto steige, drückt sie mir als Lektüre für die Heimfahrt einen Leserinnenbrief in die Hand, den sie geschrieben hat. „Prostitution wird zunehmend als ein ‚normaler‘ Beruf angesehen, Prostituierte als legale Konsumgüter“, lese ich im Zug. „Die Frage bleibt, wie eine Gesellschaft mit einem solchen Wertewandel, bei dem Frauen zu bloßen Objekten degradiert werden, zu recht kommen wird.“

Allerdings, diese Frage bleibt...

Längere Fassung des Artikels unter www.solwodi.de (Rubrik „Rundbriefe“).

Mittwoch, 10. Oktober, 11-14 Uhr, Jubiläumsfeier bei SOLWODI Duisburg, Katholische Familienbildungsstätte, Innenhafen, Wieberplatz 2, 47051 Duisburg. Den Festvortrag hält Inge Bell, die für ihr journalistisches und soziales Engagement gegen Frauenhandel und Zwangsprostitution zur „Frau Europas 2007“ ernannt worden ist.

Samstag, 13. Oktober, 9.30 - 18.00 Uhr, „Sich einmischen gegen Frauenhandel - 10 Jahre SOLWODI NRW“, Tagung mit Sr. Dr. Lea Ackermann, Leoni Beving und Prof. Dr. Fritz Köster in der Katholischen-Sozialen Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster, Kardinal-von-Galen-Ring 50. Infos unter www.franz-hitze-haus.de. Anmeldung bei Cornelia Zahn. Fon: 0251-9818445. Fax: 0251-9818480. E-Mail: zahn@franz-hitze-haus.de.

Frauenhandel – (k)ein Thema für Jugendliche?

Von Julia Klein

Die 20-jährige Julia Klein hat gleich nach dem Abitur ein Praktikum bei SOLWODI München gemacht. Was sie dazu bewog, schildert sie in dem folgenden Text mit kritischen Anmerkungen zur „jugendfreien“ Öffentlichkeitsarbeit von Hilfsorganisationen.

Nach Schätzungen der UNO werden weltweit 7 Millionen Frauen und Mädchen zur Prostitution gezwungen, UNICEF geht von 2 Millionen Kinderprostituierten jährlich aus. Das sind Zahlen, die mich erschrecken und ungläubig den Kopf schütteln lassen. Ich kann mir ein solches Leben nicht im Entferntesten vorstellen! Und hätte es vor einem Jahr nicht die Fußball-WM und die damit verbundenen Kampagnen gegen Frauenhandel gegeben, würde ich auch jetzt nichts davon wissen bzw. mir keine Gedanken darüber machen.

So wie mir geht es vielen jungen Menschen. Das Vorurteil, dass Jugendlichen gesellschaftliche Missstände gleichgültig sind, ist ungerecht. Den meisten ist einfach nicht bewusst, welche Gräueltaten hinter ihrem Rücken geschehen, da die Öffentlichkeitsarbeit vieler Hilfsorganisationen nicht auf unsere Altersgruppe ausgerichtet ist. Dabei ist es enorm wichtig, gerade bei jungen Leuten Denkprozesse anzustoßen, damit aus unseren Reihen keine neuen Freier rekrutiert

werden können. Zudem kommen viele der beim BKA registrierten minderjährigen Opfer aus Deutschland – so besteht die Gefahr auch mitten unter uns! Und wir jungen Frauen sind schon allein dadurch betroffen, dass durch Frauenhandel und Zwangsprostitution alle weiblichen Menschen, egal welchen Alters, gedemütigt und erniedrigt werden.

Als ich einmal wachgerüttelt war, konnte mich nichts mehr aufhalten. So habe ich in der Schule Ausstellungen und Vorträge zum Thema Frauenhandel organisiert, womit ich immer auf Interesse bei meinem MitschülerInnen stieß. Viel mehr junge Menschen würden sich engagieren, wenn man ihnen eine Chance gäbe und sich um sie bemühte. Doch oft hatte ich – damals noch als Schülerin – das Gefühl, dass mir und meinen jugendlichen MitstreiterInnen nicht viel zugetraut wird. Aber wer, wenn nicht wir, soll die Arbeit der Hilfsorganisationen weiterführen?

Festvortrag als Download

Schwester Lea Ackermann (hier mit Landeshauptfrau Gabi Burgsteller und Erzbischof Alois Kothgasser) hielt am 5. August in der Großen Aula der Universität von Salzburg den viel beachteten Festvortrag zum Abschluss der Salzburger Hochschulwochen. Der Vortrag zum Thema „Die Ohnmacht der Mächtigen – Die Macht der Ohnmächtigen“ steht als Download unter www.solwodi.de (Rubrik „Öffentlichkeitsarbeit“) zur Verfügung.



Impressum:

Redaktion: SOLWODI Deutschland e.V., Propsteistraße 2, 56154 Boppard
Tel: 06741-2232, Fax: 06741-2310,
Email: info@solwodi.de Internet: <http://www.solwodi.de>

Bankverbindungen:

Volksbank Koblenz Mittelrhein e.G.	Landesbank Saar, Saarbrücken
Konto Nr. 656565 1000	Konto Nr. 2000 9999
BLZ 570 900 00	BLZ 590 500 00
Für Überweisungen aus dem Ausland:	
BIC GENODE51KOB	BIC SALADE55XXX
IBAN DE68 5709 0000 6565 6510 00	IBAN DE84 5905 0000 0020 0099 99

... in nächster Zeit

09. Oktober 2007

„Frauenhandel in Deutschland und die Arbeit von SOLWODI“, Vortrag Sr. Paula Fiebag, Lions-Club Braunschweig

10. Oktober 2007

Jubiläumsfeier in Duisburg, 11.00 Uhr (siehe S. 3)

10. Oktober 2007

„An-teil-nehmen wie Elisabeth von Thüringen“, Vortrag Sr. Lea Ackermann, Stadthalle Olfen, 16.00 Uhr

13. Oktober 2007

„Sich einmischen gegen Frauenhandel“, 9.30 Uhr (siehe S. 3)

18. Oktober 2007

„Wie Frauenhandel und Zwangsprostitution wirkungsvoll bekämpfen“, Vortrag / Podiumsdiskussion, Sr. Lea Ackermann, Freizeitstätte Oberschleißheim, Theodor-Heuss-Str. 29, 19.00 Uhr

22. Oktober 2007

„Über Gott und die Welt. Gespräche am Küchentisch“, Buchpräsentation mit den Autoren Lea Ackermann und Fritz Köster, Recklinghausen, Gastkirche, Heilig-Geist-Str. 7, 19.30 Uhr

25. Oktober 2007

„Zwangsprostitution in Europa“, Themenabend des SOLWODI-Arbeitskreises München mit Vorträgen, Lesungen, Filmbeiträgen und Diskussionen, Eine Welt Haus München, Schwanthalerstr. 80, 19.30 Uhr

27. November 2007

„Nachgefragt – Ein Jahr nach der Fußball-WM, Podiumsdiskussion mit dem rheinland-pfälzischen Innenminister Karl-Peter Bruch und Sr. Lea Ackermann, Aula der ev. Fachhochschule Ludwigshafen, Maxstr. 29, 19:00 Uhr

Weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage:

www.solwodi.de